



Ausbau Erneuerbarer Energien

Nach einer Emnid-Umfrage in Deutschland für die Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) halten 95 % der Befragten den Ausbau der Erneuerbaren Energien (EE) für wichtig oder sehr wichtig. Eine äußerst günstige Ausgangssituation für einen zügigen Ausbau, sollte man meinen.

Trotzdem kommt die Energiewende nicht in dem Tempo voran, wie es zum Erreichen des Pariser Klimaschutzziels notwendig wäre. Im Sektor Stromversorgung werden Erneuerbare Energien in der öffentlichen Wahrnehmung häufig mit hohen Kosten verbunden, obwohl die Subventionen von konventionellen Energien auf fossiler und atomarer Basis immer noch doppelt so hoch sind wie die der Erneuerbaren Energien. Nur erscheinen diese Subventionen, anders als die EEG-Umlage, nicht auf der Stromrechnung. Bei fairer Betrachtung und insbesondere unter Einbeziehung der Folgekosten fossiler und atomarer Energieerzeugung sind erneuerbare Energien heute bereits günstiger.

Auch die Behauptung, auf Basis erneuerbarer Energien wäre eine sichere Stromversorgung nicht möglich, ist so nicht richtig. Erneuerbare Energien können ihre Vorteile insbesondere in dezentralen Strukturen ausspielen. Die Übertragungsnetze werden dadurch eher entlastet. Durch eine gute Verteilung von Fotovoltaik- und Windenergieanlagen über die ganze Republik lassen sich witterungsbedingte Schwankungen beim Energieertrag besser ausgleichen. Technisch ausgereifte Speichertechnologien von einfachen Batteriespeichern bis hin zur Methanisierung von Wind- und Sonnenstrom (Power to gas) stehen zur Verfügung und müssen Schritt für Schritt zum wirtschaftlichen Einsatz gebracht werden.

Entscheidender Vorteil erneuerbarer Energieerzeugungsanlagen ist, dass sie völlig ohne CO₂-Ausstoß arbeiten. Sonne und Wind stehen nach wie vor kostenlos und ausreichend zur Verfügung. Konventionelle Kraftwerke benötigen zum Betrieb Kohle, Gas, Öl oder Uran. Die Bereitstellung dieser nur begrenzt verfügbaren Primärenergieträger ist mit hohem Aufwand und mit zum Teil erheblichen Schäden für Natur und Umwelt verbunden. Weil größtenteils importiert, belastet sie unsere Wirtschaft zusätzlich. Der Wirkungsgrad konventioneller Kraftwerke, insbesondere der gern eingesetzten, weil abgeschriebenen, Altanlagen liegt üblicherweise bei rund 30 Prozent. Auch für die 70 Prozent verschwendete Abwärme wird Primärenergie verbraucht, und auch für diesen Anteil entsteht ein entsprechender Kohlendioxid-Ausstoß, bzw. es fallen radioaktive Abfälle an.

Was hindert uns Bürger und die Politik eigentlich daran, die Energiewende endlich beherzt anzugehen? Kurzentschlossenen empfehlen wir dazu noch mal den Vortrag von Professor Harald Lesch am 1. März .